

# „Wir mochten ihn nicht!“

Predigt von Pater Mario Muschik CMM anlässlich der Fußwallfahrt nach Glöckelberg, Tschechien, 2024

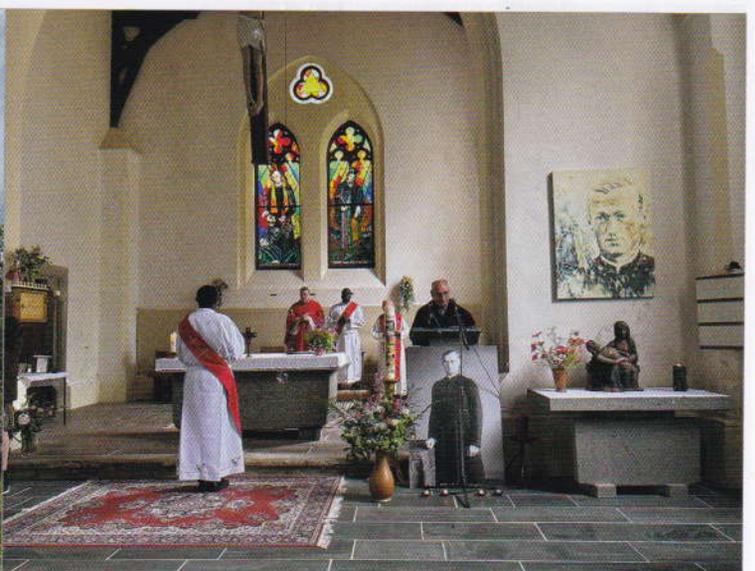
**L**iebe Mitchristen, diese Worte, die ein Lehemaliger Studienkollege über Pater Engelmar gesagt hat, haben mich als Jugendlicher schockiert: „Wir mochten ihn nicht!“

Damals war ich selbst noch Schüler und habe mitbekommen, dass der Seligsprechungsprozess für Pater Engelmar begonnen hatte. In unserem Internat in Lohr am Main habe ich einen seiner Studienkollegen getroffen, als dieser dort einige Wochen Heimaturlaub machte. Ich war neugierig darauf, was ein Zeitzeuge von

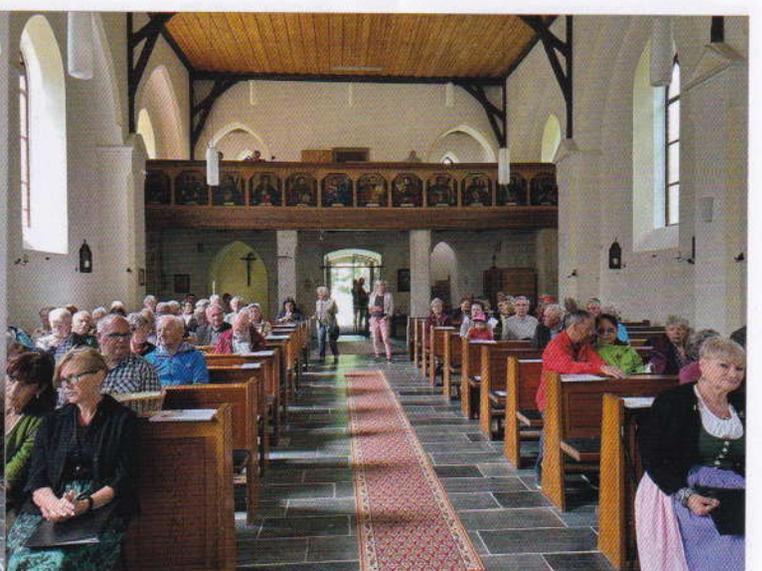
Pater Engelmar zu berichten hat, und dementsprechend tief schockiert über diese Antwort: „Wir mochten ihn nicht“ Später hat mir jemand erklärt, warum seine Mitstudenten Pater Engelmar etwas distanziert gegenüberstanden: Er hat als junger Mensch, sicher auch mit einer gewissen Naivität, nur gesehen, was Hitler für die Deutschen in seiner Heimat im Schönhengstgau Gutes bewirkt hat, und war blind dafür, wie menschenverachtend die Ideologie der Nationalsozialisten tatsächlich war.

Aber das sollte sich ändern. Pater Engelmars Aussagen in der Predigt und im Unterricht hier in Glöckelberg waren ein klares Bekenntnis zum christlichen Menschenbild, zur Würde aller Menschen, und zu Jesus Christus selbst.

Sehr wahrscheinlich haben ihn seine Aussagen, dass auch die Juden, nach dem Ebenbild Gottes geschaffen worden sind, und seine Aussagen, dass Christus der wahre König der Menschen ist, ins Untersuchungsgefängnis und schließlich ins Konzentrationslager gebracht.



Gottesdienst in der ehemaligen Pfarrkirche von Glöckelberg, Tschechien



Ich finde diese Entwicklung vom etwas naiven und realitätsblinden jungen Mann zu einem klaren und mutigen Bekenner des Glaubens beachtlich. Und sie gibt Hoffnung: Menschen können sich, mit Gottes Hilfe, entwickeln und über sich hinauswachsen. Außerdem: Oft sind gerade die Bereiche, in denen Menschen manchmal Fehler und Schwächen haben, auch die Bereiche, in denen sie sich bewähren und über sich hinauswachsen können.

Und gerade an einem der schlimmsten Orte der Welt, im Konzentrationslager in Dachau, wo Pater Engelmar die längste Zeit seines priesterlichen Wirkens – mehr als vier Jahre – verbracht hat, ist er noch viel weiter über sich hinausgewachsen, auf geradezu übermenschliche Weise.

Aus seinen Briefen können wir herauslesen, dass Engelmar einige Zeit gebraucht

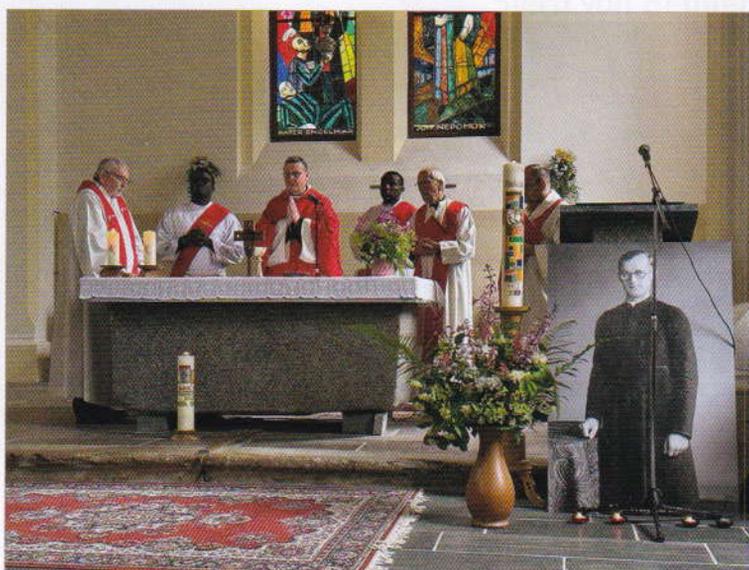
hat, um sich mit seiner Situation zu rechtzufinden. Er verstand die Welt nicht mehr. Denn er wollte ja eigentlich nicht gezielt Kritik üben. Jedoch dadurch, dass er ganz klar die christliche Lehre vertreten hat, wurde er automatisch zum Kritiker, weil die damalige Ideologie in weiten Teilen mit der katholischen Lehre unvereinbar war. Aber schon zu Anfang seiner Zeit in Dachau spricht aus seinen Briefen ein tiefer Friede, und ein unglaubliches Gottvertrauen, dass sich im Laufe der Zeit noch vervielfacht hat.

**Es gibt viele Aspekte an Pater Engelmar, die einfach nur faszinierend sind**

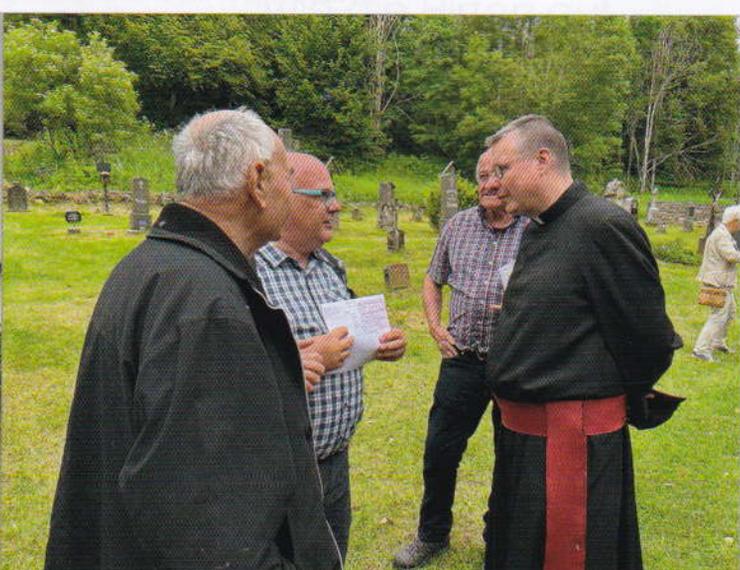
Neben der Entwicklung zum dezidierten Zeugen der christlichen Wahrheiten und

dem tiefen Gottvertrauen sind das zum Beispiel seine Fürsorge und Hilfsbereitschaft: Seine Mithäftlinge berichteten, dass er seine klägliche Lebensmittelration mit denen geteilt hat, die sie noch notwendiger brauchten. Später, in den Hungerjahren, als die Häftlinge Lebensmittelpakete von zuhause erhalten durften, hat er auch diese großzügig geteilt. Ein Mithäftling berichtete, dass es ihm immer wieder gelungen ist, den russischen Häftlingen, die in der Ordnung von Dachau an unterster Stelle standen und am schlechtesten behandelt wurden, Brot über den Zaun in ihren abgeteilten Bereich zu werfen.

Dann ist zu erwähnen sein missionarischer Eifer: Als junger Mensch sah er seine Berufung darin, den Glauben in Afrika zu verkünden. Die traurigen Umstände ließen das nicht zu. Aber er wurde zum



*Nach dem Gottesdienst gab es Möglichkeit zum Gespräch und Austausch*



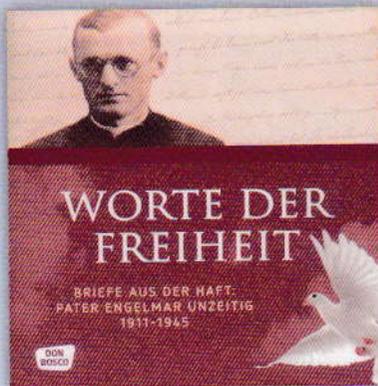
Apostel und Missionar in Dachau. Es gelang ihm, einigen russischen Häftlingen, die atheistisch erzogen worden sind, in Dachau Katechismusunterricht zu geben und ihnen so den christlichen Glauben nahezubringen. Zumindest von einem von diesen Häftlingen wissen wir, dass er nach dem Krieg tatsächlich katholisch getauft worden ist.

Pater Engelmar hat sich ganzheitlich für das Wohl seiner Mithäftlinge eingesetzt: Als gegen Ende des Krieges eine Typhusepidemie ausbrach, und das medizinische Personal des Konzentrationslagers sich wegen der hohen Ansteckungsgefahr weigerte, die Kranken zu pflegen, meldete sich Pater Engelmar freiwillig zum Dienst in den Typhusbaracken. So konnte er den Kranken in ihrer leiblichen Not helfen, und ihnen zugleich als Priester in ihrer seelischen Not beistehen und sie auf dem letzten Weg begleiten.

Obwohl Pater Engelmar sicher wusste, dass er diesen Dienst mit seinem Leben bezahlen wird, war er bereit, sich ihm zu stellen. So starb er, aus Liebe zu Gott und den Menschen, und wurde zum Märtyrer der Nächstenliebe und zum Engel von Dachau. Mich fasziniert mein seliger Mitbruder zutiefst. Ich staune über die Entwicklung, die er mitgemacht hat, sein tiefes Gottvertrauen und seinen inneren Frieden, seine Hilfsbereitschaft, seinen Eifer, den Glauben zu verbreiten, seine Bereitschaft, den Mitmenschen in ihrer leiblichen und seelischen Not beizustehen, und die Bereitschaft, sein Leben zu opfern aus Liebe zu Gott und den Menschen. Seliger Engelmar, bitte für uns! Amen ♦

Text: Pater Mario Muschik CMM; Fotos: Gabi Bumberger

# Seliger Pater Engelmar



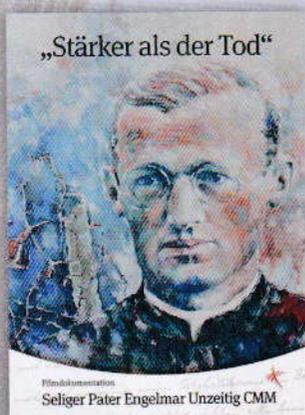
60 Seiten; 14,95 Euro zzgl. Versandkosten

„Was ist es anderes als seine Gnade, die uns trägt und leitet?“ Aus dieser persönlichen Erkenntnis und unendlich großen Nächstenliebe schöpfte der Priester und Ordensmann Pater Engelmar Unzeitig (1911-1945) Kraft für ein Leben, das vorbehaltlos dem Dienst an Gott und den Mitmenschen gewidmet war. Vier Jahre war er Häftling im Konzentrationslager in Dachau, ging dort freiwillig in die Todesbaracke und starb 1945 an Flecktyphus. Zitate aus seinen Briefen aus der Gefangenschaft werden in diesem Buch aktuellen Bildern aus Dachau gegenübergestellt.

Das Buch beinhaltet ein Geleitwort von Bischof em. Dr. Paul-Werner Scheele sowie eine Lebensbeschreibung von Pater Engelmar Unzeitig CMM verfasst von Pater Adalbert Balling CMM. Den Schwerpunkt bilden jedoch die über 60 Originalbriefe von Pater Engelmar Unzeitig CMM, die er während seiner Haft im Untersuchungsgefängnis der Gestapo in Linz und im KZ Dachau geschrieben hat. Unterbrochen werden die jeweiligen Kapitel durch meditative Bilder sowie einzelne Scans exemplarischer Briefdokumente.



110 Seiten; 8,95 Euro zzgl. Versandkosten



Länge 48 Minuten  
12,99 Euro zzgl. Versandkosten

Der Filmemacher Max Kronawitter hat sich auf Spurensuche begeben, um herauszufinden, was diesen jungen Priester und Mariannhiller Missionar zu seinem selbstlosen Einsatz bewegte. Um die Spuren von Pater Engelmar für die heutige Zeit sichtbar werden zu lassen, kommen Zeitzeugen, Künstler, Schriftsteller sowie Beteiligte an dem Verfahren zur Seligsprechung zu Wort.

## Bestelladressen Seite 34!